RE: To fight for what you believe // Der Krieg forderte viel von ihnen allen. Als Teil einer halbblütigen Familie, wenngleich sie auch nur eingeheiratet war, fühlte sie sich dennoch ein Stück weit verantwortlich, sie in Schutz zu nehmen, dafür zu sorgen, dass sie nicht in Gefahr gerieten, wie so viele andere. Die Geheimhaltung der Magie verlangte, dass diese nur Personen kannten, bei denen es nicht anders möglich war und sie sah den Sinn dahinter. Und doch fiel es Cal manchmal so schwer.
“Dass deine Eltern in Island sind, ist sicherlich auch sehr erleichternd für dich.“, stellte Calpernia fest, ein trauriges Lächeln huschte über ihre Züge. Dort waren sie sicher. Noch. Calpernia war keine allzu große Pessimistin, aber sie ließ sich auch nicht sonderlich leicht von zu optimistischen Gedankengängen verführen. Sie wusste, wozu die Todesser fähig waren. Deswegen unterstützte sie nun seit so vielen Jahren den Orden des Phönix. Weil sie nicht mit ansehen wollte, wie diese die Grenzen der Länder ignorierten.
Sofinas selbstironisches Schmunzeln quittierte auch Calpernia mit einem sanften Lächeln auf den Zügen. Sie selbst war nie eine große Kämpferin gewesen und wenngleich sie sich durchschlagen konnte, so war sie nicht dafür gemacht. Ansonsten wäre sie wohl Aurorin geworden. Sofina jedoch – bei Sofina konnte sich die Astor durchaus vorstellen, dass sie kämpfen würde. Dass sie zum Zauberstab greifen und trainieren würde, um sich zu duellieren, um sich zu wehren. Sie konnte sich sehr gut vorstellen, dass ihre Auszubildende aus jenem Holz geschnitzt war, das bei Aufprall eines Zaubers splitterte, aber nicht einfach auseinanderbrach.
“Manche Stärken lassen sich jedoch auch neu finden und ausbauen.“, stellte sie potentiell in Aussicht. Dafür musste Calpernia aber herausfinden, ob Sofina wahrhaftig daran interessiert war. Ob sie bereit war, den Schritt zu tun, vor dem viele zurück schreckten. Es war eines, seinen Unmut über die Todesser zu äußern, an deren Taten zu leiden und eine Veränderung herbei zu wünschen. Nur wenige waren wirklich bereit dafür, dafür auch etwas zu tun. Viele ließen leere Worte verlauten, denen es an Ehrlichkeit mangelte. Calpernias aufmerksamer Blick lag auf Sofina und Nachdenklichkeit, aber auch Anerkennung blitzte in ihren dunklen Augen auf, als sie das Kinn reckte und den Blick etwas hob. Sofina war kein Mensch, deren Worte größer waren als ihr Wille und ihre Seele. Sie war mutig, sie war engagiert, sie war klug. Einen Augenblick lang schwieg Cal, dann nickte sie, hob ihren Zauberstab und schloss die Tür hinter Sofina mit einem sanften Klick. Dann legte sie das Holz fein säuberlich wieder auf den Schreibtisch, strich mit den Fingerspitzen sanft über die Maserung, bevor sie wieder aufsah und zu Sofina blickte. “Ich würde dir sehr gerne helfen, Sofina.“, sagte sie ihr zu, dann blickte sie sie ernst und durchdringend an, “das was ich dir nun erzähle, unterliegt der strengsten Geheimhaltung. Du darfst mit niemanden darüber reden, nicht mit deinen Freunden und Arbeitskollegen, nicht einmal mit deiner Zwillingsschwester. An dieser Sache hängen viele Menschenleben, die nicht riskiert werden dürfen.“ Kurz hielt Calpernia inne, atmete leise ein und verzog nachdenklich die Lippen. “Es gibt eine Gruppierung, die seit einigen Jahren besteht. Sie wurde von Albus Dumbledore gegründet in jenen Zeiten, als der Dunkle Lord begann, seine Todesser zu rekrutieren und um sich zu scharen. Sie nennt sich der Orden des Phönix. Wir agieren aktiv und auch passiv gegen die Todesser. Wir sind eine Art Widerstandsbewegung, die das Ministerium unter der Hand unterstützen möchte, weil dies in seinem Handeln recht eingeschränkt ist.“, erzählte sie Sofina, beobachtete ihre Reaktion genau, die jedoch wohl hauptsächlich mit Überraschung zu beschreiben war. “Ich beobachte dich schon länger. Du bist tapfer, Sofina. Du hast nicht nur das Herz am rechten Fleck, sondern bist auch engagiert und widerstandsfähig. Ich kann mir vorstellen, dass du gut zu uns passen würdest; dass du von uns, aber auch wir von dir profitieren. Allerdings ist es keine allzu ungefährliche Sache, wie du sicher verstehst. Als Mitglied des Ordens geht man ein Risiko ein.“, sprach Calpernia weiter, hielt inne und biss sich kurz auf die Unterlippe. Sie ließ Sofina nun Zeit, zu reagieren, eine Einschätzung zu geben oder auch Fragen zu stellen. Es wäre in Ordnung, würde ihr dies ein Schritt zu viel sein. Dass sie sie dann oblivieren müsste, sprach Cal nicht aus, sie würde es einfach tun. Auch, wenn es ihr widerstrebte, aber die Sicherheit ihrer Mitstreitenden ging vor.